

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Wochenblatt... 11 Wk. in der Sonntagsnummer...

Nr. 527.

Halle, Mittwoch, den 10. November

1915.

Androhung der Militärdiktatur in Griechenland.

König Georg gegen Venizelos - Keine Auflösung der Kammer.

Die Kämpfe der Bulgaren mit den Ententetruppen.

c. B. Sofia, 9. Nov. Der militärische Mitarbeiter der 'Kambana' sagt: Die strategischen Folgen der Niederlagen der Engländer und Franzosen sind größer als die des Falles von Nisch...

c. B. Saloniki, 9. Nov. Die Engländer fahren fort, Artillerie nach Serbien zu verladen. In Saloniki sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Train, Kranaat, 5000 Mann Infanterie für die Verbündeten eingetroffen.

c. B. Wien, 9. Nov. Aus Saloniki wird der 'Politischen Korrespondenz' geschrieben: Verstärkte Nachschubzüge befinden sich auf der Bahnstrecke Brana-Belgrad im ganzen 2800 Waggon und 45 Lokomotiven...

T. U. Wien, 9. Nov. Die 'Reichspost' erhält von einem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wagt sich gleich einem wirren Haufen über Kurischumli - Protopia nach Vrskina.

c. B. Ungarn, 9. Nov. Nach Mailänder Meldungen wurde die Belagerung der Montenegro in Skutari verstärkt. Sie beginnt, die Stadt als sichere Zufluchtsstätte der montenegrinischen Regierung zu besetzen.

Belgische Artillerie in Saloniki. Pariser Blätter melden aus Le Havre: Ein bedeutender Transport belgischer Automobilonen mit Bedienungsmannschaften, die fürschlich an die russische Front abgegangen waren, seien drahtlos aufgefordert worden, umzukehren...

Rittener und das Oberhaus. WTB. London, 9. Nov. (Oberhaus.) Lord Curzon verteidigte das Vortreten der Behörden gegenüber der Zeitung Globe, die fortwährend unrichtige Berichte über Rittener veröffentlicht habe.

Rumänischer Kronrat. c. B. Budapest, 9. Nov. Nach Meldungen aus Bukarest soll vor Eröffnung des Parlamentes, die für den 28. November in Aussicht genommen worden ist, ein Kronrat stattfinden.

England und Wilsons Note. c. B. Wien, 9. Nov. Das 'Abwehrblatt' meldet aus Rotterdam: Die 'Daily News' schreibt mit Erlaubnis der Zensur, England werde die amerikanische Note ebenso ablehnen wie alle früheren neutralen Proteste.

Veränderungen im rumänischen Kabinett. c. B. Bukarest, 9. Nov. Das 'Journal des Balkans' meldet: Der Außenminister Radovicci reichte seine Demission ein. Das Blatt 'Dreptata' ergänzt diese Meldung in folgender Weise: Finanzminister Costinescu, Justizminister Bantonescu und Handelsminister Ra-

T. U. Kopenhagen, 9. November. Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den heutigen Verhältnissen nicht wünschenswert wären.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Die Beute von Nisch. 42 Festungsgeschütze - 700 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln usw. - 5000 Gefangene.

WTB. Sofia, 9. Nov. Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geblagene serbische Armee zu verfolgen fortfahren, sind am 7. November an ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bezwangen sich vor, auf ihre linke Flanke überzugehen. Besetzt wurden die Städte Matine, Malofinoc, Plonac und in Madonien die Stadt Tetomc. Auf der Nordfront keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurra und 'Willkommen, Befreier!' empfangen. Die Stadt war von den abziehenden Serben geplündert worden. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bisher gefaßt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Äxten mit Munition, 700 Eisenbahnwagen, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Säbren, Hunderttausende von Soldatenwertscheinen und Uniformen. Es sind noch viele Pakete Depots in der Stadt und Umgebung. Weiter liegen die Serben bei ihrem Rückzuge noch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Geschütze zurück, die noch nicht gefaßt sind. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gefaßt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 9. November. Amtlich wird verlautbart 9. November 1915: Russischer Kriegsschauplatz. Nördlich von Jaroslav an der unteren Sirpa und westlich von Charkov am Sirpa wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Isonzo-Front, auf Jagora, in den Dolomiten, auf dem Col di Lana und dem Sief-Sattel wurden abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert. Von den in Serbien kämpfenden k. u. k. Truppen hat eine Gruppe Ivanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanjica-Kraljevo angelegten Höhenstellungen geworfen. Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Versteckungen südlich von Kraljevo. Südlich von Trinitz liegen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor. Die Bulgaren haben Vesocava in Besitz genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

England und Wilsons Note.

c. B. Wien, 9. Nov. Das 'Abwehrblatt' meldet aus Rotterdam: Die 'Daily News' schreibt mit Erlaubnis der Zensur, England werde die amerikanische Note ebenso ablehnen wie alle früheren neutralen Proteste.

Stratiannu in der Kammer eine große Rede über die auswärtige Lage Rumäniens halten und die Vertrauensfrage stellen, worauf er die Kammer zu vertagen beabsichtigt.

Veränderungen im rumänischen Kabinett.

c. B. Bukarest, 9. Nov. Das 'Journal des Balkans' meldet: Der Außenminister Radovicci reichte seine Demission ein. Das Blatt 'Dreptata' ergänzt diese Meldung in folgender Weise: Finanzminister Costinescu, Justizminister Bantonescu und Handelsminister Ra-

dovici stellten Ende voriger Woche dem Ministerpräsidenten Stratiannu ihre Vorkenntnisse zur Verfügung, um hierzu zu beweisen, daß sie eine Kabinettsänderung erleichtern wollen. Eine offizielle Mitteilung über diese Demissionen wurde bisher nicht veröffentlicht, jedoch hat Stratiannu fortgesetzt in Unterhandlungen mit den zukünftigen Ministern.

Venizelos unter Anklage.

c. B. Wien, 9. Nov. Die 'Reichspost' meldet indirekt aus Athen: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Venizelos als beschuldigter Urheber der Truppenlandungen der Alliierten in Saloniki vor den Staatsgerichtshof gestellt werden sollte.

Der verwunderte Anhang Venizelos'. Wien, 9. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Der letzten Sitzung der Venizelos-Partei haben über ein Drittel der Fraktionsmitglieder nicht beigewohnt.

Das griechische Heer hinter dem König.

c. B. Kopenhagen, 9. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Es fanden große Judagungen für den König durch das Militärkorps in Korintha, Saloniki, Athen und Patris statt anlässlich des ritterlichen Eintretens des Königs für den Kriegsminister.

Cadornas Blutherrschaft.

Noch vielagender als Cosses Heeresbefehle sind Cadornas Runderlasse. Ein gefallener Italiener trug folgenden Erlaß Cadornas bei sich: Armeekommando, Operationsabteilung, Büro für verschiedene Angelegenheiten, Sektion für Infanterie und Disziplin.

In Ergänzung der im Zirkularerlaß Nr. 1 festgelegten Grundzüge über die Disziplin im Kriege geht es noch nachfolgendes bekannt und verlangt, daß es sofort in die Tat umgesetzt werde:

- 1) Die Disziplin ist die geistige Stammes des Gieles. Es liegen die beidseitigstärksten Truppen, nicht die heftigsten Willen zum Siegen und die unerschütterliche Zuversicht auf Erfolg hat. 2) Wahre Disziplin zeigt sich im Geite und in der Form: Sie muß aus innerem Herzen herorgehen und Vorgesetzte und Untergebene in heiliger Liebe verbinden. Sie muß aber auch stets unbedingten Respekt in allen Handlungen, auch in Feindlichkeiten, fordern. 3) Jeder Soldat muß sicher sein, in seinem Vorgesetzten im Notfall Bruder oder Vater zu finden. Er muß aber auch überzeugt sein, daß der Vorgesetzte die heilige Vollmacht besitzt, Widerspenstige oder Feindselig niedermachen. 4) Jeder muß wissen, daß im Angesicht des Feindes nur ein Weg für alle offen steht: Jener der Ehre, der zum Siege oder Tode in den feindlichen Linien führt. Jeder muß wissen, daß, wer verstanden sollte, sich zu ergeben oder zurückweichen, rathelens, noch bevor er die Schanze auf sich labet, vom Feind hinter ihm liegenden Truppen oder von den Augen der hinter den Kampftruppen zur Kenntlichmachung verwendeten Carabinieri erheit werden wird, wenn er nicht schon früher von seinem Offizier fast gemacht wurde. 5) Wenn es gelingen sollte, diesem heilsamen, abgeklärten Verlaufe zu entkommen, der wird der unerbittlichen, exemplarischen und sofortigen Aburteilung durch die Militärgerichte verfallen. Zur Schande des Betreffenden und zum warnenden Beispiel für die anderen ordne ich an, daß die Todesstrafe stets in Anwesenheit von entsprechenden Abordnungen der Truppenträger zu vollziehen sind. 6) Wer sich ergibt und lebend in die Hände des Feindes fällt, wird sofort in coartumation deurtelt werden. Die Todesstrafe wird nach Beendigung des Krieges vollzogen werden. Die Vorgesetzten aller Grade sind mir persönlich für die genaueste Durchföhrung aller dieser Bestimmungen verantwortlich. Die Niederlagen bei dem dritten Hauptangriff beweisen, wie wenig diese Todesandrohungen nützen.

Die schweren italienischen Verluste.

c. B. Zürich, 9. Nov. Der 'Tagesanzeiger' meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Zur Erhebung der ungescherten italienischen Verluste sind die Retoren von allen rühmlichen Gestirnen herangezogen. Die Verluste der Italiener dürften sich mit den schwersten russischen Verlusten vergleichen lassen, wobei die Italiener noch fünfmonatigen Anstrengungen immer noch ergebnislos in ihrem Kriegsziel sind.

c. B. Berlin, 9. Nov. Aus gut informierten römischen Quellen wird, wie man uns aus Zürich drahtet, gemeldet,

Doch in unerwarteter Zeit die Einberufung der dritten Kantonale aller noch nicht eingezogenen Jahrgangsklassen in Italien bewerkstelligt. Man berechnet die Zahl der neu Einberufenen auf 800 000 Mann.

### Die Sperrung einer italienischen Eisenbahnlinie durch einen Bergsturz.

WTB. Mailand, 9. Nov. „Secolo“ erzählt aus Chiati, daß entlang der Eisenbahnlinie Chioggia-Castellmare-Werfanten ein großer Erdrutsch erfolgt ist, der einen ungeheuren Umfang annahm, so daß die Bahnlinie ganz unterbrochen und zerstört wurde. Der Zugverkehr ist eingestellt.

### Italienische Befürchtungen.

c. B. Vagano, 9. Nov. Nach der Stampa verfolgt die Regierung mit großer Besorgnis die Entwicklung der jetzigen Kriegslage. Namentlich das Vorgehen an der montenegrinischen Grenze beunruhigt. Die Regierung glaubt auch an geheime Abmachungen zwischen Bulgarien und Griechenland zur Aufteilung Mazedoniens und Albaniens. Es besteht die Gefahr, daß plötzlich Salona und damit die Interessen Italiens an der Adria schwer bedroht werden. Die Regierung erwägt darum, den Serben auf dem kürzesten Wege die Hand zu reichen.

### Aus einem russischen Befehl.

In einem Befehl an die russische zweite Armee der Nordwestfront vom 26. Juli 1915 lauten die Ziffern 11, 1, 2 u. 3 in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

#### Die Verluste betreffend.

1. Verluste bis zu 50 Prozent sind als normal zu erachten. Bei der heftigen Entwicklung des Feuergefechtes sind geringere Verluste bei einem einmühsamen ernsthaften Kampfe ausgeschlossen.
2. Nur Verluste, die 75 Prozent erreichen, sind als schwer zu erachten.
3. Kleinere Verluste rechtfertigen das Verlassen der Stellung. Einen guten Truppenteil dürfen auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug zwingen. Was muß man sich ständig bewußt sein, daß der Feind, wenn man sich schwere Verluste erlitten, auf jeden Fall eine geringere hat. Die Entscheidung hängt nicht von den Verlusten, sondern vom Geiste ab. Wer an Geist, Charakter und Hartnäckigkeit sowie Ausdauer sich als der Stärkere erweist, der trägt den Sieg davon. Alle Führer müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und dürfen sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lassen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer die Gelegenheit gegeben, seine Tapferkeit und Entschlossenheit zu beweisen, dadurch die nächste Mannschaft zu neuen kraftvollen Taten emporszureißen und so durch den Sieg des Feindes dem Feinde den realen Sieg zu entreißen (wyrvat' realnuju pobedu u wroga).

#### Unterschieden:

Der Armeeführer.  
General der Infanterie gez. Smirnow.

#### Gegengezeichnet:

Der Chef des Stabes:  
Generalleutnant gez. Kowecinski.

Der Befehl zeigt zweierlei: Welch gewaltige Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie 50 u. 75, „normal“ bezehmet! Und wie muß das deutsche Feuer auf Körper und Geist der russischen Truppen vernichtend gewirkt haben, wenn diese trotz der eben bezehmeten Anweisungen doch immer Stellung auf Stellung räumten!

### Das Urteil gegen den Verteidiger Komow.

c. B. Kreistonia, 8. November. „Mitenposten“ meldet aus Petersburg, daß der frühere Kommandant von Komow, General Gregorow, vom Kriegsgericht zu fünfzehn Monaten strengen Gefängnis verurteilt und für immer seiner Würde entsetzt ist. Im Urteil heißt es, daß Gregorow alle notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung der Festung vernachlässigt und daß er während des Kampfes aus der Festung geflüchtet und die Besetzung ihrem tragischen Schicksal überlassen hätte. Viele andere Stabsoffiziere warten noch auf ihr triegerisches Urteil.

## Wir alle wollen Güter sein!

Roman von Erica Grupe-Vöcher, Mannheim.  
(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Augen hatten bereits das Häuschen getroffen, die Fensterhaken waren klirrend zerplatzten. Als auch die Haustür prallend zusammenfiel, war es mit der Zukunft hier vorbei. Sie hatten anfangs aus den Fenstern geschrien, und jetzt klirrten die Kothofen die Treppen hinauf, um von oben auf die einbringenden Deutschen zu schreien. Die hatten anscheinend den Teufel im Leibe.

„Ce sont les bleu diables!“ schrien sich die Franzosen, immer aufs neue labend, zu in der Meinung, daß jeder deutsche Soldat und Draufgänger unbedingt ein Vagabund sein müßte.

Während die dort oben noch unentwegt feuerten und die kleine herabdringende deutsche Abteilung ihnen nachzukommen und sie zu entziffern versuchte, ließ Louis Dubois unten die Tür eines Kartenzimmers auf. Er wußte, daß hier die kleine Colette wohnte, wußte, daß sie ihm sagen würde, wo der Anführer dieses kleinen verprengten französischen Trupps sei. Da richtete sich plötzlich aus der Ecke hinter einem hohen, runden, alten Kachelofen eine baumleuchtende Gestalt auf und sagte. Das war Jean Hemmerlé, der sich gern in Sicherheit bringen wollte, weil er nie gedient hatte, gar keine militärische Übung besaß und von dem französischen Regiment, dem er beigegeben worden war, nur in eine Uniform als einfacher pion-pion gekleidet worden war.

Im ersten Augenblick wollte er vor Erstaunen die Waffe sinken lassen. Als er sich doch nicht getraute! Also war es doch Louis Dubois gewesen, den er vorhin zur Erkundung durch das Dorf sprenghen sah! Louis Dubois in deutscher Uniform?

„Ja, in deutscher Uniform! Ein Ueberläufer! Und in all diesen blitzschnellen Gedanken setzte er non neuem auf ihn. Louis Dubois aber war mit einem Satz bei ihm und schlug ihm den Revolver nieder.

Für Sekunden standen sie sich regungslos gegenüber. „Ueberläufer!“

## Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

### Leskovac genommen.

Die Beute von Krusovac; 50 Geschütze und 7000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Nov.

#### Balkan-Kriegschauplatz.

Südlich von Krusovac und südlich von Krusovac ist der Feind aus seinen Hauptstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjanis auf dem linken Ufer der Südlichen Morawa sind erklümt. Die Beute von Krusovac erhöhte sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Wosjadjew hatte am 7. November abends nordwestlich von Mesina sowie westlich und südwestlich von Nis die Südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vordringenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

#### Ostlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden aus getrennt westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und von Dinaburg ohne jeden Erfolg zurückgeschlagen. In der Nacht vom 7. auf den 8. Novbr. waren feindliche Abteilungen westlich von Dinaburg in einen ischmalen Teil unserer vorderen Stellung eingebrochen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Finckingen

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen.

#### Westlicher Kriegschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Verzüge der Franzosen, das ihnen am Hilfenetz entzogene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

#### Oberste Heeresleitung.

### Madenjen über seine Siege.

c. B. Vojen, 9. Nov. Generalfeldmarschall v. Madenjen hat am 4. d. M. auf ein von der Kreisnoble Hohenalja an ihn erlassenes Befehlstelegramm an den Vorstehenden der Kreisnoble ein Antwortschreiben geschickt, worin es heißt: Heute vor einem Jahr rüstete ich mich in Genitochau zu der Ueberführung der zwei Tage vorher mir unterstellten Armee nach Hohenalja. Seitdem hat der große Alliierte des Preukentums, unser Herrgott, nicht nur dieses Unternehmen zum gewollten Erfolg geführt, er ist weiter sichtbar mit mir gewesen in Galizien und am Bug und jetzt erneut an der Donau. Wlozlane, Gorlice und Belgrad bezeichnen die Anfänge von Operationen, denen ein großes Ziel vorzuschwebte und deren Erfüllung in den beiden ersten Fällen noch weit darüber hinausging und mit Gottes Hilfe auch im letzten sein Ziel erreichen wird. Mit den mit mir vertrauten Truppen ist auch die schwerste Aufgabe zu überwinden. Ihnen gebührt nicht Göt Preis und Dank, und im Vertrauen auf solche Hilfe schreite man als Führer auch vor den kühnsten Entschlüssen nicht zurück. In der letzten Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer gerechten Sache und mit der Bitte, bei den Mitgliefern der Vermittler meines Dankes an die Kreisnoble sein zu wollen, in aufrichtiger Verehrung Em. Hochnwürden sehr ergeben.

### Der ämtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 9. Nov. In Kurland gelang es unseren Truppen unter Mitwirkung der Artillerie die

Sie schrien sich dieses Wort im selben Augenblick, und wie aus einem Munde, gegenläufig zu. „Nein, nicht Ueberläufer bin ich. Ich diene meinem Elend. Du aber verrätst deine Heimat!“

Jean Hemmerlé wiegte in blitzschnellem Ueberlegen, in der herabhängenden Hand den geliebten Revolver. Er sah, daß Louis Dubois für Sekunden noch immer regungslos vor Empörung und Ueberfallung über diese unvernünftige Zusammenstöße ihm gegenüberstand. In seinem kläglichen Gemüt konnte er nicht verstehen, daß Louis Dubois ärgerte, daß es ihm widerstand, seine Waffe gegen den einfügen Schulfameraden und Landesbruder zu richten. Jean Hemmerlé kannte keine Erde, kannte keine Freundschaftsgefühle und keine Erinnerung. Er kannte nur die Sicherheit für sein klägliches Leben. Und da Louis Dubois als der gediente Soldat im Zielen der Bewiegter sein mußte, so war es besser, wenn er ihm zuwortam.

Er hob blitzschnell von neuem die Waffe und feuerte auf Louis Dubois. Und wenn jener auch nicht mehr zu zielen vermochte, so machte er doch im letzten Augenblick eine Bewegung, die ihn rettete. Da er sich bückte, durchschlug die Kugel ihm die Schulter.

Er taumelte. Und dem Taumelnden, der nach einem Halt in die Luft griff, versetzte Jean Hemmerlé noch einen harten Stoß vor die Brust.

Dann stürzte er an dem am Boden Liegenden vorüber und hürrte hinaus. Nur fort, nur in eigene Sicherheit! Als er durch die Saustür rannte, hörte er noch, daß die Soldaten auf der Treppe ins Handgemenge gerieten.

Den Franzosen blieb jedenfalls nichts übrig, als sich zu ergeben. Er aber hatte allen guten Grund, sich von den Deutschen nicht erwischen zu lassen. Deswegen war es gut, daß er ohne jeglichen Gefühlsüberdruß Louis Dubois niederknallte.

„Sauve qui peut, les Allemands!“ dachte auch er, wie noch in der Korporal. Es kam ihm zugute, daß er Weg und Steg in der Umgegend kannte. Es würde ihm sicher gelingen, sich zu den französischen Truppen zurückzufinden. Er hatte vorhin aus den Bruchteilen der abgerissenen Unterhaltung, die die beiden führenden Offiziere auf der Hotel-treppe gehabt hatten, entnommen, daß man sich jetzt sofort zurückzog, um bei der anscheinenden Uebermacht der Deutschen

Gegend von Frankenberg (2 Kilometer südlich Schif) zu besetzen und südlich des Bahnhofs Fortschritte zu machen. In Gegend Witau gaben unsere Truppen in südlicher Richtung vor und besetzten die Orte Kaluzen—Liat, während westlich Westkiff (3 Kilometer) das Dorf Dupoje genommen wurde. Auf dem Westufer des Swentienise dauert der wieder begonnene heftige Kampf noch an. Ein einigen Abstand hinter drangen unsere Abteilungen in die erste Grabenlinie des Feindes ein. Ostlich des Demmenses heftiger Artillerie- und Infanteriekampf. Durch kräftigen Angriff gelang es unseren Truppen, mehrere Linien der feindlichen Stellung beim Dorfe Suta Liowsta zu besetzen, 400 Soldaten gefangen zu nehmen und Maschinengewehre zu erbeuten, deren Zahl noch nicht feststeht. Nördlich des Dronafalises nördlich Kofit (11 Kilometer) drangen wir in die feindliche Front ein, besetzten die besetzten Stellungen, nahmen 400 Soldaten gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Der erbitterte Kampf dauert noch an. Bei den Dörfern Komarow und Kuitowice, südlich des Dronafalises, entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf. Ein Angriffsbataillon südlich Sutsicska (17 Kilometer westlich Jaleszschki am Dnjepr) wurde durch unser Feuer zurückgeworfen.

### Vom westlichen Kriegschauplatz.

#### Der ämtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 9. Nov. Ämtlicher Bericht von gestern nachmittag: Dem vorherigen Bericht ist nichts hinzuzufügen. Ämtlicher Bericht vom gestern abend: Am Laufe des Tages wurde heftiger Artilleriekampf an mehreren Fronten gebieten durchgeführte, besonders im Artois, im Abschnitt von Loos und des Waldes von Ghinshou, nördlich von Arras, in der Umgebung von Andech und in der Champagne, in der Umgebung von Tachure, sowie nördlich von Maffiges. Unsere Batterien zerstörten nördlich von St. Mihiel ein deutsches Flugabwehrgeschütz. In den Bogenen war der Kampf auf kurze Entfernungen mit Petarden und Bomben in der Umgebung von La Pelotte fortgesetzt sehr lebhaft. Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front.

#### Ratschläge für den französischen Kriegsminister.

Clemenceau gibt im „Homme français“ dem Kriegsminister Gallieni eine Reihe von Ratschlägen zur Verbesserung vieler Mängel an der französischen Westfront. Besonders scharf sind die älteren Offiziere, die jede Kleinigkeit auf das strengste bestrafen. Sie glauben, Rakendensicht zu tun. Jeder Tag dünne ihnen verloren, wenn sie nicht Hunderte von Strafen diktieren hätten, was begrifflicherweise die Moral der Truppen empfindlich schädigt. Noch ärger sei die Verbitterung der Führer der Infanterie gegen die Generalfüßte, die die unbilligsten Opfer anordnen, ohne das Gelände genügend zu kennen. Seit Jahrhunderten die Strategen des grünen Tisches die Infanterie tiefmütterlich behandelt. Heute hätten sich das nuklohe Hinfachfaden und die Reibungen zwischen den verschiedenen Kommandos gefährlich gesteigert. Willerd sei in dieser Beziehung ohnmächtig gewesen. Der Soldat Gallieni müsse trauer seiner Autorität einschreiten.

#### Rittersens Aufenthalt in Paris.

c. B. Rotterdam, 9. Nov. Lord Rittersens zweitägige Anwesenheit in Paris wurde, wie aus der französischen Hauptstätt hierher gebracht wird, dem dortigen Publikum geheimgehalten. Die Pariser hörten von dem Besuche Rittersens erst, als dieser am Sonntag nach Marseille abgereist war. Rittersens hatte in Paris lange und eintönige Unterredungen mit dem Minister Briand, ferner mit dem Kriegsminister Gallieni und dem Oberkommandierenden Koiffé. Dabei blieb er mit dem in London tagenden Krantat in ununterbrochener Drahtverbindung.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Das Attentat auf die „Germania“.

WTB. Karlsruhe, 9. Nov. (Ritgass Bureau.) Aus dem heute abgehaltenen Seebericht des Kapitäns des deutschen Dampfers „Germania“, der am 11. Oktober von einem englischen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden

keine Verluste zu haben. Aber man sammelte sich, sich in der Nähe mit Verklärungen zusammen — dann rückte man wieder auf Schoßweier zu und vertrieb die Deutschen. Darauf freute sich Jean Hemmerlé schon, inmitten all seiner augenblicklichen Angst um sein Leben. Ja, dann würde man sein Mütchen an den Schoßweiern wehen ihres Verrates spüren können!

Zwischen den Franzosen, die sich am Ausgang des kleinen Treppchens oben postiert hatten, und den heraufstürmenden Deutschen gab es ein kurzes Handgemenge. Dann hoben die Franzosen plötzlich die Hände in die Höhe und erklärten sich damit für gefangen. Einer von ihnen wollte sogar seine im Elend erungenen deutschen Sprachkenntnisse andringen und sagte über das Treppengeländer hinab: „Nix schreien, gut Freund!“

Nur einer wehrte sich noch verweigerte, und als ihm ein stämmiger deutscher Infanterist, der als Volksschullehrer sich einige französische Kenntnisse angeeignet hatte, zuriefte, er möge sich ergeben, entgegnete ihm der Franzose mit einem verweirferten Auswurf über seine verlorene Lage auf Französisch zurück: „Man hat uns gelagt, daß ihr Deutschen ewern Gefangenen die Nasen und die Köpfe abschneidet!“

Aber das Gelächter, das ihm jetzt von den deutschen Soldaten entgegenstieß, beruhigte ihn plötzlich. Nein, so herzlich und so impulsiv-gutmütig lachten keine graulamen Barbaren, die wehrlose Gefangene hinfachfaden wollten! Die kleine Colette atmete mit ihrer Mutter drunten im Keller erleichtert auf, als dies Schreien und Anrufen, die Hinz und Hergehre aufhörten. Vorzüglich öffnete sie ihren die Kellertür um einen Spalt und hörte, daß broden die Männer miteinander verhandelten. Darum kam eine Menge schwerer Tritte die Treppe herab. Die Mutter tief tief zu, noch unten zu bleiben. Aber die Feinere und ein wenig Gesichtslosheit trieb jetzt Colette doch die Kellertreppe hinauf. Sie sah, daß broden die Franzosen in das kleine Kartezimmer zur Rechten geschoben wurden, während der eine der deutschen Soldaten zum andern sagte:

„Hier werden wir sie jetzt erst einmal gänzlich entwaffnen und ausfragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fried. Krupp Akt. Ges. in Essen.

Essen, 9. November.

Die heutige Generalversammlung der Fried. Krupp A.-G., Essen, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1914/15 und beschloß den Anträgen gemäß.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1914/15 zeigt sich wie folgt zusammen: Der Betriebsüberschuß der sämtlichen Werke der Firma stellt sich auf 113 229 821 Mk. (i. V. 54 004 571 Mk.). Dazu treten: Zinsen, nach Abzug der Ausgaben für die Verzinsung der Anleihen, Guthaben usw., 3 142 063 (2 283 668) Mk., verchiedene Einnahmen 2 505 930 (2 051 550) Mk., was zusammen 118 877 814 (58 339 788) Mk. gibt. Hiervon gehen ab: für Steuern 10 717 965 (9 588 249) Mk., Angetragene, und Arbeiterversicherung 5 802 283 (5 708 934) Mk., Wohlfahrtsausgaben einschließlich Kriegsbefähigen 15 891 955 (8 573 331) Mk. (an Kriegsbefähigten sind im ganzen 8 976 190 Mk. verausgabt, wovon 3 Mill. Mk. durch den in der vorigen Generalversammlung für diesen Zweck bewilligte Betrag gedeckt sind); zusammen 32 412 203 (24 435 564) Mk.

Nach Abzug dieser Ausgaben ergibt sich aus dem Geschäftsjahr 1914/15 ein Reingewinn von 86 465 611 (38 904 224) Mk.; hierzu tritt der Uebertrag aus dem Vorjahr mit 9 385 347 (6 926 334) Mk., so daß die Generalversammlung über den Betrag von zusammen 95 850 958 (40 830 558) Mk. Beschluß zu fassen hatte.

Zu diesem Ergebnis bemerkt der Geschäftsbericht, daß es wesentlich beinflusst ist durch die großen Anforderungen unserer Heeres- und Marineverwaltung, die detariert geteigert worden sind, daß die Abhilfeerlangen für die weitere Rechnung im abgelaufenen Geschäftsjahr fast den 2/3fachen Betrag des entsprechenden Gesamtumlages (In- und Ausland) im Vorjahr erreicht haben. Demgemäß ist auch der Gewinn geringfügig. Auf der anderen Seite bedingten die fortgesetzten steigenden Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Firma umfangreiche Neubauten und Erweiterungen der Werksanlagen, deren Kosten zum größeren Teil dem fahenden Jahr 1915/16 zur Last fallen. Aus diesem Grunde ist eine weitere Erhöhung des Geschäftskapitals notwendig; daher soll die noch nicht eingezahlte Hälfte der im Vorjahr beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals mit 35 Mill. Mk. zur Einzahlung eingepfordert werden.

Von dem Reingewinn fallen 5 Prozent gleich 4 323 281 (1 695 211) Mk. der gesetzlichen Rücklage zu. Die Sonderumlage wird um 3 (2) Mill. Mk. verläßt und für besondere Abhilfeerlangen und Erneuerungen werden weitere 5 (0) Mill. Mk. bereitgestellt. Ferner werden aus dem Reingewinn des Jahres 5 Mill. Mk. und zum Bau größerer Arbeiterwohnungen für künftige Familien 5 Mill. Mk. zur Verfügung gestellt, sowie an außerordentlichen Zurechnungen für Zwecke der Pensionisten und der Invalidenleistung je 3 Mill. Mk., zusammen also 6 Mill. Mk. bemittelt; endlich werden für etwaige aus dem Kriege sich ergebende Anforderungen und Schäden 10 Mill. Mk. zurückgestellt. (Im Vorjahr wurden der Arbeiter-Pensionisten 1 Mill. Mk. und dem Arbeiter-Urlofsfonds 2 Mill. Mk. überwiesen, ferner für Kriegsbefähigten u. dgl. 3 Mill. Mk. zur Verfügung gestellt.)

Nach Abzug dieser Beträge, der Besüsse des Aufsichtsrates und bei Einstellung eines der vorjährigen Söhe etwa gleichkommenden Vortrages auf neue Rechnung von rund 10 Mill. Mk. verbleibt ein Gewinnbetrag von 47,4 Mill. Mk., der nach den bisherigen geschäftlichen Geplungenheiten die Verteilung im Jahre 1915/16 in Höhe von 24 Prozent geschafften würde. Da aber die Familie Krupp die Ansicht hat, in diesem Kriegsjahr keine höhere Dividende als vor dem Kriege zu beziehen und da die vorjährige Dividende übersteigenden Betrag der Kriegsjahres für die Allgemeinheit zuzuführen, so ist die Dividende auf 12 Prozent wie im Vorjahr festgesetzt worden. Aus dem überschüssigen Betrag von 23,7 Mill. Mk. wird im Anschluß an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine der Allgemeinheit dienende

Krupp-Stiftung errichtet werden, die insbesondere zugunsten von künftigen Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger dienen und mit einem Kapital von 20 Mill. Mk. ausgestattet werden, während der Restbetrag mit 3,7 Mill. Mk. sonstigen Zwecken der Allgemeinen Kriegsvollzüge, namentlich der Förderung der deutschen Ostmark zugewendet werden soll.

Halle und Umgebung.

Halle, den 10. November 1914

an die österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Wehrpflichtigen.

1. Alle in den Jahren 1873 bis 1877, ferner 1891, 1895 und 1896 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen bzw. bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen, welche schon gemeldet worden sind oder bereits gemeldet haben, werden der Zeit vom 23. November bis 20. Dezember 1914 in einer erneuerten militärärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Die Untersuchung findet in den Räumen der Landwachtinspektion Berlin-Schöneberg, General-Pavillone, in der Zeit von 9½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt.

Zu erheben haben: Jahrgang 1873, deren Familienname mit dem Buchstaben A bis einschließlich H beginnt, am 23. Novbr., 1 bis einschließlich O am 24. Novbr., P bis einschließlich Z am 25. Novbr.; 1874: A bis einschließlich H am 28. Novbr., 1 bis einschließlich O am 29. Novbr., P bis einschließlich Z am 30. Novbr.; 1 bis einschließlich O am 1. Dezbr., P bis einschließlich Z am 2. Dezbr.; 1878: A bis einschließlich H am 8. Dezbr., 1 bis einschließlich O am 4. Dezbr., P bis einschließlich Z am 6. Dezbr.; 1877: A bis einschließlich H am 7. Dezbr., 1 bis einschließlich Z am 8. Dezbr., P bis einschließlich Z am 9. Dezbr.; 1891: A bis einschließlich H am 10. Dezbr., 1 bis einschließlich O am 11. Dezbr., P bis einschließlich Z am 13. Dezbr.; 1895: A bis einschließlich H am 14. Dezbr., 1 bis einschließlich O am 15. Dezbr., P bis einschließlich Z am 18. Dezbr.; 1896: A bis einschließlich H am 17. Dezbr., 1 bis einschließlich

Die Ankündigung von Schritten wegen des englischen Nordes an unseren U-Bootleuten.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir haben heute nach amerikanischen Blättern den Wortlaut der Vernehmungen amerikanischer Bürger über die Tötung deutscher Mannschaften eines U-Bootleutes durch die Belagung eines englischen Kriegsschiffes veröffentlicht.

Der vom Kaiserlichen Votschaftler in Washington eingeholt Bericht steht, wie wir hören, noch aus. Sobald dieser Bericht und das ihm zugrundeliegende Material eingegangen sein wird, werden wir bereits früher mitgeteilt, die daran erforderlichen Schritte unternommen werden.

Ueber die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

WTB. Wien, 7. Nov. In der „Neuen Freien Presse“ tritt Graf Julius Andrássy für eine Vertiefung des Bündnisses der Monarchie mit Deutschland ein und betont, daß dieses Bündnis auch auf Zwecke des künftigen Lebens ausgedehnt werden, die von ihm bisher nicht berührt wurden. Daß das Bündnis festere und unerschütterlich ist, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, auch die Einheit des Gefühls hat sich im gegenwärtigen heftigsten Kampfe gesteigert. Andrássy beipflichtet die Interessen der beiden Länder und hält es für notwendig, daß sich das Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verteidigung erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Oesterreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen untrennbar, im Frieden aber so jolden Mitarbeitern machen würde, die einander ausbilden, einander ergänzen und einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in welchem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten und kein Teil den anderen seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie nach außen hin einheitslich auftreten. Und dies Ergebnis ließe sich erreichen.

Erfreuliche Sammlung.

WTB. Karlsruhe, 9. Nov. Krinz Max von Baden macht in der „Karlsruher Zeitung“ die Mitteilung, daß eine von ihm mit Unterstützung von Vertrauensmännern veranstaltete Privatammlung für die gefangenen Deutschen in Rußland den Betrag von 200 000 Mk. ergeben habe, 100 000 Mk. davon sollen für Unterhaltungen deutscher Gefangener in Rußland und anderen in Frankreich gefangenen baltischen Landesleute verwendet werden, die übrigen 100 000 Mk. für eine einmalige Liebesgabenabendung nach Rußland.

Tagung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion in Eisenach

Zur Beratung bringender Fragen der Reichspolitik, besonders der Bekämpfung der Steuerung, war die Nationalliberale Reichstagsfraktion nahezu vollständig in Eisenach versammelt. Auf der Tagung gefasste nachfolgende Entschlüsse zur Annahme: „Die nationalliberale Fraktion des Deutschen Reichstages erstreckt in der Bekämpfung der Lebensmittelkrise die wichtigsten derzeitigen unvermeidlichen Aufgaben. Sie vertritt nicht, daß durch die in allergeringster Zeit getroffenen Maßnahmen ein wirksamer Abhang zur Beseitigung der schweren Notstände in der Lebensmittelversorgung gemacht wurde, erachtet jedoch den unersetzlichen Ausnahmefall dieser Verordnungen, namentlich in der Richtung, daß die durch die Verhältnisse gebotene Sparmaßnahme mit Lebensmitteln von allen Kreisen beachtet werde. Zu diesem Zwecke hat sie die Einführung von Preiskontrollen und eine auf dieselben gegründete beruhte Verteilung von Fett und Butter in größeren Städten für unbedingt erforderlich.“

Die Fraktion bedauert aufs lebhafteste, daß die Widerstände innerhalb und außerhalb der Reichspolitik, die sich einer Aenderung der Lebensmittelkrise entgegenstellen, erst dann überwunden werden konnten, als eine Notlage weiter Volksteile infolge Unterlassung solcher Maßnahmen einsetzten war. Im Zusammenhang mit der Regelung der Lebensmittelkrise muß auch verlangt werden, daß die Verorgung der unter dem Mangel an Nahrungsmitteln lühmer lebenden Landwirte und kleinen Viehhalter als der Hauptträger der Viehwirtschaft, vor allem der Schweinehaltung, mit Futtermitteln zu erträglichen Preisen (schleunigst) sichergestellt wird.

Zur Aufrechterhaltung der Produktion in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe muß eine planmäßige Organisation der Seurlaubung von Mannschaften in die Wege geleitet werden, um die Verorgung des Volkes und Seeres mit allen benötigten Erzeugnissen sicherzustellen.

Die Fraktion verurteilt den Lebensmittelwucher in jeder Form und in allen Kreisen, in denen er sich etwa geltend gemacht hat. Sie fordert deshalb die schärfste Bekämpfung der Bestimmungen gegen den Lebensmittelwucher, wobei sie auch für notwendig erachtet, daß es ermöglicht wird, die Ausnutzung der Not des Volkes durch Zurückhaltung notwendiger Lebensmittel zur Erzielung höherer Preise mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.

Endlich hält die Fraktion die sofortige Einbringung der Vorlage einer Kriegsgesetzgebung mit verfallenen Steuerlücken, namentlich für den reinen Spekulationsgewinn, für dringend erachtet.

Ausland.

Die amerikanische Note an England.

WTB. London, 8. November. In der amerikanischen Note an England wegen der Behinderung des amerikanischen Handels durch die englische Blockade wird England das Recht streitig gemacht. Güter, die für neutrale Länder bestimmt sind, und Schiffe auf bloßen Verdacht hin, daß sie Kontrabande führen, zu nehmen. In der Note wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Aufgabe übernommen hätten, für die Rechte der Neutralen einzutreten.

Ein würdiger Freund des Präsidenten.

c. B. Frankfort a. M., 7. Nov. Zu der Rede des Präsidenten Wilson, in der dieser sich drohend über die Haltung der Deutsch-Amerikaner auszusprechen, wird der „Frankf. Stg.“ aus New York gemeldet: Mehrere Blätter erinnern Wilson an die Tatsache, daß der amerikanische Votschaftler in London, Page, vor zwei Jahren und auch im vorigen Jahre erklärt hat, Amerika sei in Wahrheit ein angelsächsisches Land, und die Angelfranzen müßten die Welt regieren. Wenn solche Aeußerungen von einem Votschaftler der Vereinigten Staaten und intimen Freunde des Präsidenten gemacht würden, so muß

ist geht hervor, daß die Germania nicht von einem Schuß getroffen, sondern von einer Dynamitladung, die nach dem Stillstand des Dampfers im Maschinenraum niedergestellt worden war, in die Luft gesprengt worden ist.

Zum Fall Casell.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die Kaiserliche Regierung hat durch ihren Votschaftler in Washington die amerikanische Regierung darauf aufmerksam machen lassen, daß die in den englischen Veröffentlichungen über den Fall Casell enthaltenen, auf Verifizierung des als Justizfall bei der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel angestellten belgischen Staatsangehörigen der Leval beruhenden Angaben mit dem wahren Sachverhalt im Widerspruch stehen und wegen der infortreten Berichterstattung des Herrn de Leval Korrekturen erhoben. Gleichzeitig hat auch der amerikanische Gesandte in Brüssel Mitteilung von sich aus die amerikanische Regierung über die tatsächlichen Vorgänge aufgestellt. Herr Schifffahrt hat nunmehr im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten der zuständigen Behörde in Brüssel mitgeteilt, daß das Washingtoner Kabinett von der Angelegenheit Casell keine Kenntnis gehabt habe, daß vielmehr die Schriftstücke ohne vorherige Verständigung des Staatsdepartements durch das Auswärtige Amt in London veröffentlicht wurden.

Ein japanischer Dampfer im Mittelmeer von einem U-Boot angegriffen.

c. B. Köln, 9. Nov. Die „Köln. Stg.“ meldet aus Athen vom 8. November: Bei der jüngsten Publikation ist gestern ein britischer Kanonenboot eingelaufen, das ein japanischer Handelsdampfer in der Nähe von Kreta in Gefahr sei, durch ein deutsches U-Bootboot versenkt zu werden. Da die genaue Stelle nicht angegeben war, war sofortige Hilfeleistung unmöglich.

Die Raube der Franzosen und Engländer.

WTB. Zürich, 9. Nov. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erörtert das Ergehen der schweizerischen Banken an die deutschen Bankhäuser, ihnen keine Aufträge zur Weiterleitung in das feindliche Ausland zu überweisen. Darin steht das Blatt keine Unfreundlichkeit, sondern der Grund dafür sei, daß besonders die französische Post den Schweizer Firmen einfach den Post- und Telegraphenverkehr sperre. Selbst Sendungen nach dem neutralen Amerika seien seit Wochen in Frankreich einzig beschlagnahmt worden, wobei Nachforschungen ergaben, daß die Sendungen beschlagnahmt worden waren, besonders in Fällen, in denen sie an amerikanische Bankhäuser gerichtet waren, die die Uebernahme der englisch-französischen Anleihe abgelehnt hatten.

Ein Lob der deutschen Presse-Organisation aus feindlichem Munde.

WTB. London, 9. Nov. Dr. Wilson telegraphierte an den „Daily Chronicle“ aus Rom vom 8. November: Dank der wunderbaren deutschen Presse-Organisation, der die Mitarbeiter nichts entgegenzusetzen haben, hat König Konstantin, sein Generalstab und ein großer Bruchteil der Abgeordneten ebenso wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes sich überzeugt, daß die Wiederbandenmächtigen den Krieg verlieren müssen.

Ein ehemaliger hallischer Student gegen die amerikanischen Munitionslieferungen.

WTB. London, 9. Nov. „Daily News“ meldet aus New York vom 7. November: Der Einwanderungsminister für den Hafen New York namens Howe trat in einer Versammlung der Arbeiterpartei gegen Wilsons Haltung in der Munitionsfage auf. Er sagte: Die Verkäufer von Geschützen und Munition sind Patrioten mit Bindelstrich. Ihr Patriotismus zeigt sich in scharfer Verbindung mit ihren Verfechtungen und sie für die Vereinigten Staaten arbeiten lassen, anstatt die Erzeugnisse in das Ausland gehen zu lassen. Der Redner fügte hinzu, im Kongreß würden im nächsten Monat 18 Vertreter der Arbeiterpartei sitzen, die zwischen den Parteien das Gleichgewicht der Waage bilden würden. Der Korrespondent der „Daily News“ bezeichnete es als sehr auffällig, daß ein Bundesbeamter gegen den Präsidenten polemisierte, und fügte hinzu, daß Howe in Halle studiert habe.

Rußische Forderungen.

T. U. Kopenhagen, 9. Nov. Der in Moskau erscheinende „Rustkoje Slomo“ fordert, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Bevölkerung der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete auf, die Deutschen durch Freiheitskriege zu bekämpfen. Das Blatt triumphiert darüber, daß die seitliche Bevölkerung dem Feinde durch Forderungen empfindlichen Schaden zugefügt habe, indem ihm zahlreiche Waffenschuppen und einzelne Soldaten aus dem Hinterhalte erschossen habe. Es mahnt aber zur größten Vorsicht, da die Deutschen sehr auf der Hut seien und mit der entschiedensten Strenge vorgehen. Vor kurzen seien acht solcher Forderungen auf einmal erwirkt und von den Deutschen sofort erschossen worden.

Die Beute von Krasseno.

T. U. Genf, 8. November. Die in Krasseno erbeuteten 130 Kanonen wurden in diesem Frühjahr zum Kreuzot geliefert. Sie sind alle das neueste Modell.

Protokoll gegen den Mißbrauch der Alliance Israélite Universelle.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die Freie Organisation Alliance Israélite Universelle hat auf ihrer Tagung am 7. November folgende Entschlüsse gefasste: Die heute versammelten Mitglieder des Zentralkomitees der Freien Organisation Alliance Israélite Universelle haben mit Entrüstung festgestellt, daß der Sekretär der Alliance Israélite Universelle unter Mißbrauch des Namens einerseits verbreitet hat, den das Zentralkomitee der Alliance Israélite Universelle unter Mißbrauch des Namens andererseits und der von den schwersten Angriffen gegen unser Vaterland erfüllt ist. Wir erheben scharfen Einspruch dagegen, daß der Sekretär der Alliance Israélite Universelle entgegen ihrer Satzung und unter völliger Verneinung ihrer großen Aufgabe als reine Wohltätigkeitsorganisation die ihr als solche obliegende Neutralität verliert hat. Wir werden die maßgebenden Stellen zur Redenshaft ziehen und erwarten, daß das Zentralkomitee das Verfahren seines Sekretärs mißbilligen wird und uns volle Genehmigung gewährt wird. Solange das nicht geschehen ist, sind unsere Beziehungen zur Alliance Israélite Universelle abgebrochen.

O am 18. Dezember, P bis einschließlich Z am 20. Dezember. In einem der vorerwähnten Tage haben ferner im Sinne der früheren Kundmachungen auch alle Landturmflughäfen zu erscheinen, die den Geburtsjahrszahlen 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894 angehören und seit dem 25. Mai (im Auslande seit dem 30. Juni) 1915 noch nicht nachgemeldet sind; ferner die Landturmflughäfen des Geburtsjahrsabganges 1897, die überhaupt noch nicht gemeldet sind.

2. Dieser Liste sind für alle diejenigen der vorgenannten Jahrgänge, welche in Groß-Berlin, Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen oder im Detrogamt Braunschweig ihren ständigen Wohnsitz haben. Die Mitbringung eines Landturmflughäufers nur aus einem Mitbringensort ist zulässig, der für den ständigen Wohnsitz des betreffenden Landturmflughäufers anzunehmen ist. Eine anderwärts vorgenommene Mitbringung ist unzulässig, sofern der Befund auf „nicht geeignet“ lautet. Eine persönliche Vorladung erfolgt nicht.

Berlin, am 8. November 1915.  
Der L. u. I. Generalmajor,  
Saarwald.

### Frangzösischer Bericht über die Kämpfe in Serbien.

WTB. London, 9. November. Das Kaiserliche Bureau meldet aus Saloniki: Der französische Generalstab teilte am 7. November Deutsches, was der Engländer vorgehen, erwidern, mit: Die Kämpfe wurden notwendigst in Trunina fortgesetzt. Die Dörfer Kajal, Nemst und Dorobus sind in den Händen der Franzosen. Diese lesen ihre Aktion in nördlicher Richtung fort und werden dabei auf dem rechten Flügel durch die Engländer unterstützt, die ihre Bewegungen in Uebereinstimmung mit den Operationen der Franzosen bringen. Die Franzosen schlugen einen heftigen Angriff bei dem Dorfe Desil auf dem linken Bankarber in der Umgebung von Krimolab an. Ihre Linie erstreckt sich jetzt längs der Wardar bis Grabos. In westlicher Richtung gewannen sie Raum bis Crnaia, einem rechtsseitigen Nebenflusse der Wardar. Die Crnaia bildete ein ernstliches Hindernis. Die Franzosen überführten sie beim Dorfe Kamendol, Kamendol und Desilva weiter westlich.

### Ein französisches U-Boot in türkischem Dienst.

Konstantinopel, 9. Nov. Das französische Unterseeboot „Turquois“, das vor einigen Tagen in den Darbanelen versenkt worden ist, ist wieder flott gemacht und in gutem Zustand wieder gebracht worden. Es wird in die türkische Marine eingereiht. Heute flücht die Zeremonie der Neubenennung und der Hisung der türkischen Flagge statt.

### Schle Anweisungen.

WTB. Berlin, 9. November. Der Reichsanwalt melbet: Dem Präsidenten des Reichsgerichts, Wirtl. Geheimrat Dr. Reich von Sedendorf in Leipzig, ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und dem General der Infanterie a. D. von Schmarda für den die Schlichter zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

### Handel, Gewerbe und Berkehr.

Berlin, 9. November. Die Geschäftslage zeigte auch heute wieder große Teilnahmlosigkeit, und im freien Börseverkehr brädelte infolgedessen ein Teil der Spekulationswerte ab, während einige andere bessere Haltung beibehielten. Die bevorstehende Beendigung des Börsennotatoriums durch den Abzug der noch unentgeltlich verbrieften Aktien hat die Unternehmung auch nur eine gewisse Mäßigung wegen der aufgedeckten Unterhaltungen beim U. Schaaffhausenschen Bankverein zu bemerken. Deutsche Anleihen blieben fest; ferner waren am Rentenmarkt Ägypten, Japaner gefragt, auch 1902er Russen und Prioritäten fest, angeblich auf Käufe für holländische Rechnung. Von Montanrenten schlugen Konsolidationen im Bergbau fest. Die 4 1/2% Staatsanleihe wurde ebenfalls gefragt. Auf Rüstungsrenten gaben Deutsche Waffenrenten, wogegen Rotwitzer Pulver und Daimler Motoren sich sehr ausprägen; später gaben ertere sowie Rheinmetall im Kurse nach. Von Maschinenrenten waren Capito und Klein etwas weiter an, ebenso lagen Sindriss-Auffernmer fest. Sonst lagen Sadjentmer und Witz & Genes-Witten, auch Deutsche Gasfabrikanten der noch unentgeltlich verbrieften Aktien, Markt lagen Gustaf Döhren, Schiffahrtsrenten im Verlauf schwächer, Kalk und Kolonialwerte kaum verändert. Steuara Romana gebessert, Deutsche Erdölaktien fest. Canada-Aktien gingen etwas weiter zurück. Von ausländischen Devisen fielen sich Holland, nordische Wäbe und Schwed. höher, auch Wien etwas fest, dagegen Rubelnoten schwach. Tägliches Geld festher, 4 1/2% Progen; Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

### Getreide.

Berlin, 9. November. Bei sehr geringer Beteiligung war das Geschäft am Probentmarkt heute still. Futtergetreide blieb mangels Ware unlässig. Die Preise für Futtergetreide waren unverändert, nur Futtererbsen fielen sich etwas billiger. Der Getreidemarkt blieb ohne Geschäft. Weiter: folgen.

### Wasserstände.

(+ bedeutet über + unter Min.)  
Tafel  
Dresden +0.07  
Torgau +2.53  
Sachsenberg +3.39  
Köln  
Bonn +2.72  
Eupen +2.44  
Münster +2.04

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dr. für den württembergischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Neuigkeiten, Vermischtes usw.: J. E. Staatsrat Dr. für Unterhaltungsblatt und Wette Nachrichten: Hans Kötner; für den Anzeigenteil: Albert Barb. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

## Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 9. November. (Generaldirektor Hugo Fabner) langjährig oberster Leiter unserer Provinzial-Fabrik-Verwaltung, welches Amt er im Jahre 1909 niedertelegte, ist am Sonntag abends zu Dresden a. M. von seit seiner Pensionierung seinen Wohnsitz nach S. Lebensjahre verstorben.

(Kriegsbeschädigte) 9. Nov. (Kaufhäuser für Str.) In aussondender Weise hat die Königl. Fortifikations- und der geringen diesjährigen Strohente den beschriebenen Wabehaltungen in den umliegenden Ortschaften Kaufhäuser zur Verfügung gestellt. In Parzellen von verschiedener Größe ist den Wäbigen Rechnung getragen worden. Für ein geringes Entgelt von 10 Pf. bis 2 M. pro Parzelle ist sofort nach der Verostachtung am Sonntag mit dem Einkommen begonnen worden, indem die Käufer ihre Parzellen in den ihnen amüßigsten Wohnbezirken zugewiesen erhielten. Trotz der verhältnismäßig geringen Pachtsumme floß doch bei der Menge der Käufer schon eine beträchtliche Summe in die königliche Fortifikation.

(!) Scharf, 9. Nov. (Tom Suave erfacht) Heute früh 7 Uhr wurde am Bahnhoferränge nach Scheidung nach Westroda ein Gefährt der Brauerei Sternburg in Wilschowa von einem Güterwagen durch Umrennen dieses Ueberwagens über den Waggon im Sande festger. Da der Zug nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte, wurde das Gefährt etwa 30 bis 40 Meter weit mitgeschleift. Der Waggon wurde hierdurch vollständig zertrümmert und 1 Pferd totgefahren; der Gefährtsführer kam mit dem Leben davon.

Mansfeld, 9. Nov. (Der Höchstpreis für Haken) darf nach einer Bekanntmachung des Landrats beim Verkauf durch den Jagdbetrieb beim Jagdbetrieb 3,75 M. und beim Verkauf durch den Händler 4,25 M. pro Stück sein. Der Höchstpreis für Haken darf beim Verkauf durch den Säger oder Waldarbeiter 1 M. und durch den Händler 1,25 M. pro Stück nicht übersteigen. Für geringere Ware ist der Preis entsprechend niedriger zu bemessen.

Seiffen, 9. Nov. (In der Versammlung der städtischen Braukommune) im Ratssaal wurde beschlossen, den vier Liter in den Schanlokalen für 20 Pf. den halben Liter mit 10 Pf. in Zukunft zu verkaufen. Der Brauwart wurde beauftragt, bei einem etwaigen Fehlen der Schanlokalen Kaufleute darüber beim Verkauf durch den Säger oder Waldarbeiter 1 M. und durch den Händler 1,25 M. pro Stück nicht übersteigen. Für geringere Ware ist der Preis entsprechend niedriger zu bemessen.

Torgau, 9. Nov. (Madenen-Säule) Wie bekannt, stand die Wäbe des Generalfeldmarschalls Madenau auf dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Rittergute Haus Leinitz. Am Sonntag mittag fand hierüber die Einweihung einer Madenau-Säule statt, die ein großes und schönes Kriegs-Gemälde umschlingt. Nach dem Entwurf des Leiters des Amtes des Torauer Schlosses Dantewitz, des Regierungsrates meisters Hubard, erhebt sich die Säule auf einem Sockel, den das Torauer Stadtwappen ziert, auf etwa drei Meter Höhe, lo daß das ganze Erinnerungszeichen eine Höhe von über vier Meter hat. Die Bekrönung der Säule bildet ein Eilenes Kreuz. In Säule befindet sich über dem Sockel das Bildnis Madenau, modelliert vom Bildhauer Triffalle in Erfurt.

Sonn, 9. Nov. (Die große Brücke) auf welcher bei dem neuen Bahnhof Sonn-Station steht die von hier nach Kattstedt führende Kreisstraße die Bahn übersteigt, ist fertig. Sie ist am Sonntag dem Verkehr übergeben worden.

Verden, 9. Nov. (Die hiesige weite Pfarrstelle) die mit einem Einkommen von etwa 7000 M. ausgestattet ist, soll demnächst wieder besetzt werden. Da der hiesige Pfarrer, welchem als Patron der Stelle das Besetzungsrecht zusteht, auf sein Recht zu Gunsten des Kandidaten Konstantin von Bismarck verzichtet hat, lo sind Bemerkungen bis zum 1. Dezember d. B. als letztgültig anzusehen.

Nordhausen, 9. Nov. (Der städtische Verkauf von 200 Zentner Äpfeln) aus der Pfalz ist, statt zum Preis von 6,50 M., zum Preis von 4,50 M. für den Zentner erfolgt, weil die Sendung nicht besonders auf ausgefallen war.

## Letzte Depeschen.

Berlin, 9. November. (Neuter). Der britische Dampfer „Dorset“ sowie der japanische Dampfer „Tosai Maru“ (5100 T.) sind in den letzten Tagen von den britischen Kreuzern in der Ostsee aufgegriffen worden. Ein weiterer britischer Dampfer soll ebenfalls versenkt und seine Besatzung gerettet worden sein.

Sofia, 9. Nov. (Balgarische Telegrammagentur.) Ein Zeppeinflug, das mit dem Versuch von Medlenburg in Temeswar aufzugehen war, ist in Sofia gelandet. Der König mochte mit seinem Gefolge der Landung auf dem Flughafen. Das Erscheinen des Luftschiffes über: Der Stadt tief großes Aufsehen hervor.

Ungarische Politik in Griechenland. WTB. Athen, 9. November. Wie die „Agence d'Atenes“ mitteilt, wird das neue Kabinett die Politik des vorhergehenden Kabinetts fortsetzen.

## 3. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Siddente (32. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. November 1915 vormittags.

Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu stellen, und zwar je einer auf die Loszahl und einer auf die beiden Abteilungs I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
1000 140 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

1000 140 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

Preiserhöhung für Kramentinsstoffe. Der Verband für Kramentinsstofffabrikanten in Krefeld macht durch Rundschreiben an die Kaufhäuser bekannt, daß er den Preiszuschlag auf die Seidenpreise von 15 auf 20 v. S. erhöht hat.

Kapitalerhöhung der Gletschergesellschaft. Die Gletschergesellschaft hat die Kapitalerhöhung durch die Vergrößerung der Fabrikationsanlagen.

Schöne Preise am Markt für Ton- und Steingewaren. Wie man der „Magdeburger Zeitung“ mittelt, haben die Beratungen der heutigen Lohnrentenfabrikanten in bezug auf die Preissteigerung am Ertragsende geführt, das eine Erhöhung der Preise für das Jahr 1916 als unabwendbar erweist, während die Betriebs- und andere Kosten sich gegenüber dem vorigen Jahr nur weniglich erhöhen haben. Jedoch aus Gemüht fällt die merkwürdige Verteuerung der Brennholze. Die sich auf alle Sorten Steingewaren, Tonwaren usw. erziehende Preisverhöhung, die für ganz Deutschland gültig ist, beläuft sich auf 120-150 M. für die 10 000 Kilogramm.

Dresdener Strickmaschinenfabrik. Die Verwaltung beantragt, eine Dividende nicht zu verteilen (i. S. 5 Prozent).

Der Aufsichtsrat der Brauerei zum Heilensfeld bei Dresden schlägt wieder 7 1/2 Prozent Dividende für die Aktien und 50 M. pro Geschäftsjahr vor.

Kammerrichter, Kammerprokurator und Beherer. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent fest. Die Verwaltung äußerte sich über den Verlauf des letzten Geschäftsjahres nicht, da er nicht zu übersehen sei. Auswendig ist die Mäßigkeit zur Verteilung von Gahr sehr gering.

Reichsgerichtliche Revision für Zuerückführung in Köln. Nach dem Abfluß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1914/15 liegt der Betriebsüberschuß auf 2.252.200 (3.07.827) M. Abberücksichtigt konnten die Verwaltungsstellen auf 209.493 (379.053) M. erreicht werden. Die gesetzlichen Steuern, Kriegsunterstützungen usw. erforderten 167.485 (125.833) M. Nach 30.064 (123.368) M. Abziehungen (i. S. nach Abzug von 47.321 M. Kureverluft) ergab sich ein schließlich 11.487 (30.914) M. Restbetrag an Reineinnahmen von 1.555.770 (753.065) M. Die Dividende soll, wie schon gemeldet, auf 20 Prozent (i. S. 20) M. erhöht werden und erfordert 1.200 (8.422) M. Für 1915/16 wird die Dividende auf 10 Prozent für Anteilhaber während des Krieges 75.000 M. zurückgestellt, 226.355 (55.578) M. als vertragsgemäße Gewinne und als Zuwendungen an Beamte vermerkt und 45.356 M. vorgetragen. Am Vorjahr wurden außerdem 260.000 M. dem Vermögensbestand überwiesen, die als Mittelstellung für Kriegszwecke noch befreit.

Wohltätige Verbräuer, M. G. G. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie i. S.).

## Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 9. November. Weizen: Des. 103 1/2, Mat 104 1/2. Mais: Des. 99 1/2, Mat 91 1/2. Schmalz: Nov. 9,05, Jan. 9,12. Rindfleisch: Des. 14,50, Jan. 16,47. Rindfleisch: Nov. 9,00, Mat 9,12. Dezember-Dollar 28,12 (8,42) M. M. M.

Chicago, 9. November. Weizen: Des. 110 1/2, Mat 112 1/2. Winterweizen 12 1/2. Mais: Nov. 1 northern 116 1/2. Mais loco nominell. Kaffee Rio 7 loco 7 1/2.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über + unter Min.)  
Tafel  
Dresden +0.07  
Torgau +2.53  
Sachsenberg +3.39  
Köln  
Bonn +2.72  
Eupen +2.44  
Münster +2.04

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dr. für den württembergischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Neuigkeiten, Vermischtes usw.: J. E. Staatsrat Dr. für Unterhaltungsblatt und Wette Nachrichten: Hans Kötner; für den Anzeigenteil: Albert Barb. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.